

Requiem

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-441520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

❧ REQUIEM. ❧

Was hat ihn in den Tod getrieben
Im Prater, just zur Sommerszeit?
War ihm kein Helfer mehr geblieben?
Gab ihm Verzweiflung das Geleit?
War Niemand, der in seiner Seele
Gelesen? War kein Freund ihm nah?
Packt' ihn die Sorge an der Kehle?
War Keiner, der sein Ringen sah?

Ließ ihn der Nächsten Ruhm verzagen
Verkleinernd seinen eig'nen Wert?
Vertraute keinem er sein Klagen?
War ihm der Weg zum Glück versperrt?
War's Spleen? Wars Krankheit? Waren's
Tief inn'rer Art, daß er sich lacht [Leiden
Wegstahl aus dieser Welt der Freuden
Hinüber in die dunkle Nacht?

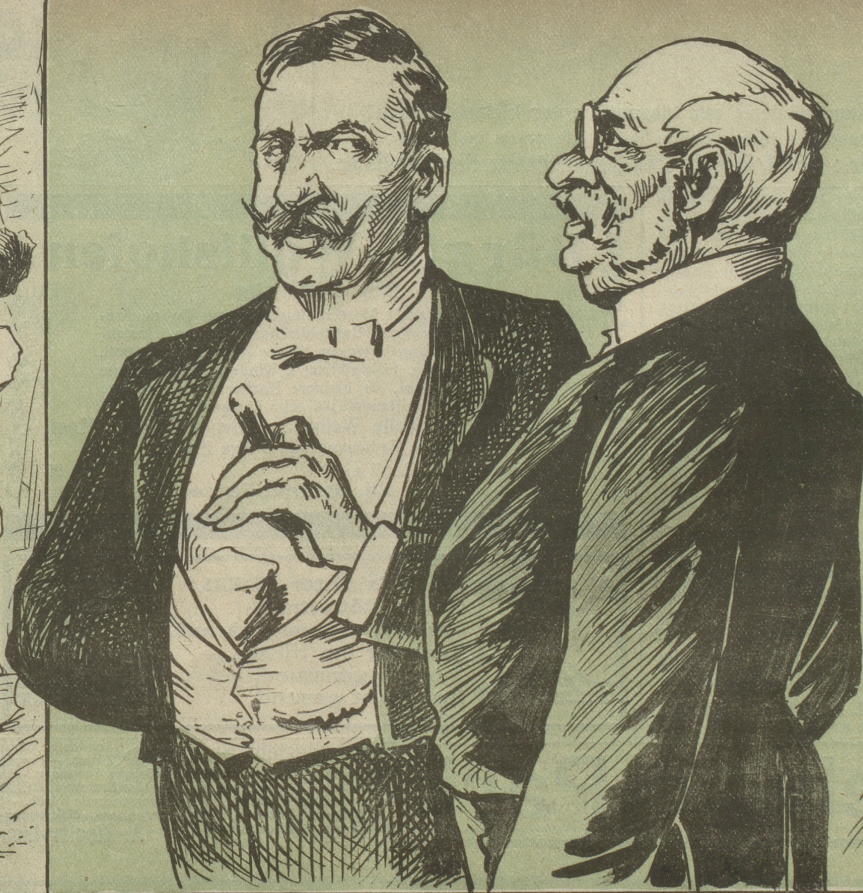
Gab nie er einem zu verstehen,
Daß er des ew'gen Kampfes müd?
War ihm, den lächeln wir gelehrt,
Der Hoffnung Blume schon verblüht?
Ist ihm kein Ausweg mehr geblieben
Aus diesem Sorgenlabyrinth?
Hat ihn gefällt ein wildes Lieben?
War flügelahm das große Kind?

Hätt' er im Glückspiel mal gewonnen,
Er schritt' im Lichte wohl noch heut'!
Verhüttet war sein Freudenbrunnen,
Die Rollen waren längst vertretet.
Ein rotes Röckchen flog im Winde,
Dem stürmte nach das junge Blut,
Bis von den Augen fiel die Binde . . .
Das Feuer losch. Es blieb die Glut.

Hätt' er gelagt uns nur ein Wörtchen!
So sprechen wohl gar manche heut'.
Er aber ging durch's Hinterpfortchen:
Gehabt Euch wohl, ihr lieben Leut'!
Bleibt ruhig sitzen auf den Sesseln!
Ein Fahrender zog ich durch's Land.
Und griff die Hand auch oft in Nesseln,
Sie doch auch manche Rolle fand.

Ein jedes Spiel muß einmal enden!
So auch des Lebens Possenspiel!
Ich kam und geh' mit leeren Händen,
Nicht jeder paßt in's Marktgewühl!
Ich mache Platz den Vielzuvielen;
Wohl dem, dem ward des Büffels Haut!
Der Renner stirbt nicht in den Sielen, —
Mein Himmel ultra montes blaut! H. B.

❧ Biblisch aufgefaßt. ❧



„Dieses gräßliche Geklimper, und dabei ist die Dame doch eine Wohltäterin.“ „Wieso denn?“ „Na ja, ihre Linke weiß ja nie, was die Rechte tut!“